



VORWORT.

Der Wunsch, dem ich in dem Vorworte zu meinem „Katalog der griechischen und römischen Münzen der Sammlung des Städtischen Gymnasiums zu Danzig“ im Jahre 1893 Ausdruck gab, unserer Münzsammlung, die seit dem Jahre 1884 im Arbeitszimmer des Danziger Archivs auf dem Rathause aufbewahrt wurde, einen geeigneteren Raum angewiesen zu sehen, hat sich durch den Vergrößerungsbau des Gymnasiums im Jahre 1897 verwirklicht. Nach Vollendung des Baues kehrten die wertvollen Schätze der Sammlung in ihr früheres Heim am Winterplatz zurück und fanden in einem hohen, hellen Zimmer des Gymnasiums Aufstellung, wo sie sowohl dem größeren Publikum leichter zugänglich sind als bisher, als auch besonders für Unterrichtszwecke bessere Verwendung finden können.

Eine unverhoffte Bereicherung wurde dem Münzkabinett zuteil, als sich im Jahre 1901 bei der Räumung des Stadtarchivs behufs Überführung seiner Bestände in das westpreußische Staatsarchiv am Hansaplatz eine große Zahl von alten Danziger Prägestempeln vorfand, die von dem Magistrat dem Münzkabinett als dem für ihre Unterbringung passendsten Orte übergeben wurden. Viele Jahrzehnte, ja Jahrhunderte lang mochten manche von ihnen im Dunkel der Verborgenheit geschlummert haben, ehe sie zu neuem Dasein erwachten; reichen doch die ältesten Stempel bis in die Zeit der Belagerung Danzigs durch den polnischen

König Stephan Bathori i. J. 1577 zurück. Staub und Rost hatten bei einigen ihre zersetzende Tätigkeit in so bedenklichem Grade ausgeübt, daß Legenden und Typen nur durch vorsichtige und sorgfältige Reinigung wieder erkennbar gemacht werden konnten. Von den eigentlichen Münzstempeln, unter denen drei in Walzenform mit mehrfachem, freilich wenig differierendem Gepräge ganz besonderes Interesse erregen, sind die Probestempel zu unterscheiden. Während jene infolge ihrer vielfachen Verwendung zum Teil sehr gelitten und an Deutlichkeit eingebüßt haben, sind diese wohl erhalten und erfreuen den Münzliebhaber durch die Sorgfalt der Ausführung und die Schönheit des Bildes. Namentliche Erwähnung verdienen in dieser Beziehung die Probestempel auf ein projektiertes Zweiguldenstück vom Jahre 1760, je drei Avers- und Reversseiten. Mit Benutzung dieser Stempel hat der bekannte Numismatiker A. Jungfer Stücke in Zinn herstellen lassen und zwei Exemplare dem Münzkabinett des Gymnasiums als Geschenk überwiesen.

Im ganzen besitzt unsere Sammlung mit Einschluß von 4 bereits vorhanden gewesenen Stücken jetzt 66 Stempel, 8 Avers- und 58 Reversseiten, die sich auf die Zeit von 1577—1858 verteilen. Davon waren zur Prägung von Goldmünzen 23, von Silbermünzen 41 bestimmt; von den beiden letzten zueinander gehörenden Stempeln der Medaille auf die dritte Säkularfeier des Städtischen Gymnasiums liegen Stücke aus Silber und Bronze vor.

In der nachfolgenden genaueren Beschreibung sind die Stempel chronologisch im Anschluß an die während der Regierungszeit der einzelnen polnischen Könige geprägten Münzen, zuerst der goldnen, dann der silbernen, geordnet. Die mit den Stempeln hergestellten Stücke, soweit sie sich in F. A. Voßbergs „Münzgeschichte der Stadt Danzig. Berlin 1852“, in dem „Catalogue de la collection des médailles et monnaies polonaises du comte Emeric Hutten-Czapski. Vol. I u. II. St.-Petersbourg 1871/2“ und, last not least, in unserer reichhaltigen Samm-

lung zumeist tadellos erhalten vorfinden, sind zum Vergleich herangezogen, wobei ich mich der Abkürzungen „Vbg.“ = Voßberg, „H. Cz.“ = Hutten-Czapski und „Dz. Mzk.“ = Münzkabinet des Städtischen Gymnasiums zu Danzig bedient und an einigen Stellen durch ein hinzugefügtes „Vgl.“ auf eine nur teilweise zu konstatierende Übereinstimmung hingewiesen habe.

Das Interesse, das mich selbst bei der Ordnung und Bestimmung der Stempel erfüllt hat, läßt mich hoffen, daß meine Arbeit auch in weiteren numismatischen Kreisen freundlicher Aufnahme begegnen werde.

Danzig, im Februar 1905.

Prof. Dr. F. Borchardt.

Das vorliegende Buch ist ein Nachdruck
des Originals, das sich in der
Bibliothek der Universität zu Köln
findet. Es ist in der Ausgabe
von 1902 erschienen und ist
jetzt in der Ausgabe von 1903
erschienen. Die Ausgabe von 1903
ist eine Neuauflage der Ausgabe
von 1902. Die Ausgabe von 1903
ist eine Neuauflage der Ausgabe
von 1902. Die Ausgabe von 1903
ist eine Neuauflage der Ausgabe
von 1902.

Prof. Dr. F. Borchardt